



SCHABBES ZETTEL

שבת לטטל

CHAJEJ SARA

חיי שרה

22./23. November 2019

כ"ה מרחשון תש"פ

וַיְבָרֵךְ אֶת-אַבְרָהָם בְּכָל!

„*HaSch-m hatte Avraham in allem gesegnet!*“

– Berejschit 24:1

Nicht wegen seines Reichtums, sondern dank seiner positiven Lebenseinstellung und das Verständnis um die wirklich wichtigen Dinge im Leben, war *Avraham* „in allem“ gesegnet, obwohl sein Leben alles andere als sorgenfrei und leicht war. Aber wie unsere Weisen sagen: „איזהו עשיר השמח בחלקו – *Wer ist reich? Der mit seinem Anteil zufrieden ist!*“¹

1. פרקי אבות ד: א.

GEDANKEN ZUR PARASCHA

Nach dem Tode *Saras*, wollte *Avraham* sie an einem ganz bestimmten Ort begraben: in der *Me'arat HaMachpela* – einer Höhle in Hebron, die in Folge auch zur Grabstätte von *Avraham* selbst, sowie *Jizchak*, *Rivka*, *Jakov* und *Lea* wurde. Da das gesamte umliegende Land damals jedoch noch *Efron* dem Hethiter gehörte, suchte *Avraham* ihn auf, um ihn zu bitten ihm dieses kleine Stück Land mit der Höhle zu verkaufen.¹

Die *Tora* beschreibt im Detail die Kaufverhandlungen, die *Avraham* mit *Efron* vor dem Erwerb des Grundstücks führte. Dabei wird der Name עפרון – *Efron* insgesamt acht Mal erwähnt. Einmal jedoch, als *Efron* das Geld für den Grundstückskauf von *Avraham* entgegennimmt, wird sein Name in der *Tora* עפרון geschrieben – also ohne den Buchstaben וי"ו (,Vav').²

Wie *Raschi* erklärt, symbolisiert das *Fehlen* dieses וי"ו (,Vav') an dieser Stelle einen besonderen *Fehler* in *Efrons* Charakter, nämlich seine Schwäche viel zu reden und zu versprechen, aber nichts davon umzusetzen und zu halten.³

Als *Avraham* ihn nämlich um den Verkauf des Grundstückes bat, erklärte *Efron* ihm in aller Öffentlichkeit, dass er dafür kein Geld von ihm nehmen wolle, sondern es ihm gerne zum Geschenk geben würde. *Avraham* wollte es jedoch tatsächlich rechtmäßig erwerben, um sicher zu gehen, dass auch in zukünftigen Generationen dieser Grundbesitz nicht in Frage gestellt werden würde und bat *Efron* dennoch ein Verkaufsangebot zu machen. Aber anstatt eine realistische Offerte zu machen, nutzte *Efron* diese Situation aus und verlangte plötzlich die stattliche Summe von 400 Silberschekel, eine Forderung, die weit über dem tatsächlichen Marktwert dieser Liegenschaft lag. Als dann *Avraham* – ohne mit *Efron* über den Kaufpreis zu verhandeln – ihm den geforderten Betrag zahlen wollte, war *Efron* die reguläre Währung (סלעים – ,Sela'im') nicht gut genug, sondern er insistierte in קינטרין (,Kintarin') bezahlt zu werden, eine spezielle Art von Silbermünzen, deren Wert hundertmal höher war⁴ – die der anständige *Avraham* ihm ohne darüber zu streiten bereitwillig zahlte.

Nach einer bekannten Erklärung, könnte man den Namen *Efr(o)n*, חסר וי"ו – „ohne den Buch-

1. בראשית כג: ח-ט.

2. בראשית כג: טז.

3. בראשית כג: טז רש"י ד"ה וישקל אברהם לעפרון.

4. גמ' בבא מציעא פז: א וגמ' בכורות נ: א.

staben „Vav“ geschrieben, auch „Afran“ lesen. Das Wort עפר (,Afar‘) bedeutet *Staub, Erde* oder *Schmutz* und עפרן (,Afran‘) würde demnach „Erdmensch“ oder „Schmutzmensch“ bedeuten.

Der Mensch wurde aus dem Staub der Erde geschaffen, wie es heisst וַיִּצְרֶה יי אֱלֹקִים אֶת־הָאָדָם מִן־הָאֲדָמָה – „Und HaSch-m, G-tt, schuf den Menschen aus dem Staub der Erde“⁵, es ist aber unserer Entscheidungsfreiheit überlassen, ob wir uns weiterentwickeln, und uns den höheren Werten und Zielen unseres menschlichen Daseins, oder den materiellen Ursprüngen unserer physischen Existenz zuwenden möchten. Die *Tora* präsentiert uns *Efron* als ein Beispiel für die falsche Prioritätensetzung, den Prototypen des Materialisten, der die eigenen materiellen und finanziellen Interessen über seine ideellen Prinzipien und den fairen menschlichen Umgang stellt.

Dem Verhalten *Efrons* steht die Lehre unserer Weisen gegenüber: עשה תורתך קבע אמור מעט ועשה – „הרבה והיה מקבל את־כל־האדם בסבר פניו יפה“ – „Mache Dir *Tora* zur Priorität, rede wenig, aber tue viel, und empfange jeden Menschen mit freundlichem Gesicht!“⁶ Die Aufforderung, in unserem an den Werten der *Tora* orientierten Leben, aktiv zu sein und viel zu tun ist verständlich und nachvollziehbar – aber warum soll man nur wenig darüber reden? Die Antwort darauf finden wir in dem scheinbar zusammenhangslosen zweiten Teil dieses Lehrsatzes. *Viel zu tun*, aber *wenig zu reden*, bezieht sich demnach vor allem auf jene Dinge, die wir für andere tun. Wenn wir uns für unsere Mitmenschen einsetzen, ihnen tatkräftig zur Seite stehen oder sie finanziell unterstützen, sollen wir unsere damit verbundenen zeitlichen oder finanziellen Bemühungen und Anstrengungen herunterspielen, indem wir ihnen „mit einem freundlichen Gesicht“ zeigen, dass es uns Freude macht, uns eine Ehre ist, helfen zu können. Gäste freundlich zu empfangen⁷, genauso wie die Befolgung der

5. בראשית ב:ז.

6. פרקי אבות א:טו.

Mitzva sie beim Verlassen des Hauses noch zumindest ein paar Meter zu begleiten⁸, verfolgt genau diese Intention. *Chessed* bedeutet anderen zu helfen, um ihnen zu helfen – und nicht um sich zu profilieren oder gar im Gegenzug Gefälligkeiten zu erhalten.

AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Wenn *Laschon Hara*, das Verbreiten von negativen Informationen über jemanden, von Groll oder Verärgerung motiviert ist, weil uns diese Person in der Vergangenheit einmal geschadet oder Unrecht getan hat, übertreten wir dadurch zusätzlich zu allen anderen auch noch das *Tora*-Verbot⁹ von וְלֹא־תַבְרֵר – „Sei nicht nachtragend“, sowie das *Tora*-Verbot¹⁰ von לֹא־תִקַּח – „Übe keine Vergeltung“^{11, 12}.

Daraus ergibt sich eine praktische Relevanz für jene sehr seltenen Situationen, wenn das Kommunizieren, tatsächlich verifizierter, negativer Informationen über eine Person sogar obligatorisch sein kann, um beispielsweise jemanden davor zu bewahren Geschädigter eines Betrugs, oder Kinder, ח"ו, Opfer eines anderen Verbrechens zu werden. Denn obwohl die Mitteilung dieser *Laschon Hara* eine *halachische* Pflicht darstellt, soll jemand, der – aus anderen, persönlichen Gründen – negative Gefühle gegen diese Person hegt, sich nicht daran beteiligen, um nicht Gefahr zu laufen dabei, durch eventuelle Gefühle der inneren Genugtuung, das *Tora*-Verbot¹³ von לֹא־תִקַּח – „Übe keine Vergeltung“ zu übertreten.

7. משנה אבות א:טו ר' עובדיה מברטנורא ד"ה 'מקבל את כל האדם'.

8. עיין בגמ' סוטה מ"ב.

9. ספר המצוות מצוות לא תעשה ש"ה, ספר החינוך מצווה רמ"ב.

10. ספר המצוות מצוות לא תעשה ש"ד, ספר החינוך מצווה רמ"א.

11. ויקרא יט:יח.

12. עיין בגמ' יומא כג:א וכן ב'שערי תשובה' ג:לח.

13. ספר המצוות מצוות לא תעשה ש"ד, ספר החינוך מצווה רמ"א.

SCHABBES EINGANG • קבל"ש (Kerzenzünden)

Frühestens: **15:21** (פלג המנחה)

Spätestens: **15:58** (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABBES AUSGANG • מוצש"ק (Maariv)

17:29 (רבינו תם)

Frühestens: **17:06** (ל"ז דקות במעלות)

IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26